

## Rede

Um die Bedeutung des griechischen Wortes *logos* ranken sich viele Varianten. Am bekanntesten sind die folgenden, abgeleiteten Worte, die den Wortstamm *log* enthalten:

- Monolog      Selbstgespräch
- Dialog        Zwiegespräch
- Prolog        Vorrede oder Vorwort

Da Gott am Anfang die Welt durch sein Wort erschuf, übersetzt Luther den Begriff mit *Wort*. Der Befehl: *Es werde Licht!*, richtet sich an keine Person und ist auch kein Monolog. Es sei daher gestattet, statt *Wort* den Begriff *Rede* zu verwenden. Ein *Vorwort* ist in der Regel eine *Vorrede* aus mehreren Wörtern. Es mag sein, dass solche Befehle in entsprechen Sprachen als nur ein Wort gelten, in den Übersetzungen sind es dann aber vermehrt kurze Reden.

Die Menschwerdung Jesu Christi wird bei Johannes so beschrieben (Johannes 1,14):

*14. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

Dieses Ereignis geht weit darüber hinaus, dass sich ein gesprochenes Wort mit Schallgeschwindigkeit in alle Richtungen ausbreitet und mitunter reflektiert oder auch absorbiert wird. Der physikalische Vorgang der Schallausbreitung gehört *in* die Schöpfung, er steht *nicht* darüber. So zeigt sich Gott wieder einmal als der, der *mehr* kann als die Menschen.

Dieser Zugang zu Jesus Christus ist besonders wichtig in der Auseinandersetzung mit Moslems. Im Koran steht ebenfalls, dass Jesus, der dort *Isa* (Aussprache: *Ajßa*) genannt wird, das Wort Gottes ist, das vom Himmel auf die Erde kam. Somit gibt es Gemeinsamkeiten dieser unterschiedlichen Glaubenstraditionen. Für die Menschwerdung Jesu Christi gibt es in der Bibel keinen einzigen Doppelbeleg, dass es sich dabei um eine Zeugung gehandelt habe. Der Begriff *Zeugung* wird in der Bibel so verwendet, dass immer ein Mann dabei sein muss. Für die Menschwerdung Jesu Christi verwendet die Bibel den Begriff *eingeborner Sohn*. Damit nun nicht irgendwelche Emanzipierten des 21. Jahrhunderts meinen, Gott sei eine Frau, gibt es im 2. Psalm von König David folgende Aussage (Psalm 2,7):

*7. Ich will von einer solchen Weise predigen, dass der Herr zu mir gesagt hat:  
Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.*

Gott möchte nach den Aussagen der Heiligen Schrift als *Vater* (Matthäus 6,9) angesprochen werden. Wer in der Schrift seine eigenen Vorstellungen sucht, wird leer ausgehen und am Ende einem Irrtum aufsitzen. Wer dagegen die Schrift gelten lässt und sie verinnerlicht, wird irgendwann auch weitere Zusammenhänge dazu begreifen.

Für Moslems ist es noch ganz wichtig, dass Gott, der den Ehebruch verboten hat, nicht selber die Ehe von Joseph und Maria gebrochen hat, als Jesus auf die Erde kam. Im islamischen Glaubensbekenntnis wird dieser Gesichtspunkt so formuliert, dass Gott nicht zeugt. Ob diese Formulierung glücklich ist, kann erörtert werden. Ein Streit um Worte bringt weniger als ein Ringen um das inhaltliche Verständnis. Besonders auf Deutsch kann *zeugen* auch eine Kurzform von *bezeugen* sein, da ist die Sprachenverwirrung vorprogrammiert. Und so braucht es uns nicht zu wundern, dass die Konzepte *römisch-katholisch* und *Islam* generell unvereinbar sind. Trotzdem befassen sich beide Richtungen mit dem Messias Jesus und formulieren dies sogar widersprüchlich zueinander. Vor Gott aber zählt *inhaltlicher* Glauben.

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Bröner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2022Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2022)